

Pressemitteilung

Die Evangelischen Akademien
in Deutschland



Berlin, 13. November 2015

Luther und die Judenfeindschaft – Auf beiden Augen blind

Am Montag, den 9. November, stieg Friedrich Kramer, Direktor der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt, auf eine Leiter und verpasste dem Lutherstandbild auf dem Wittenberger Markt eine Augenbinde. Wenn man von dieser Augenbinde ausgeht, die das älteste Lutherdenkmal in Deutschland für einige Stunden zierte, war der große Reformator nicht nur auf einem Auge blind, wenn es um die Beziehung zu den Juden geht.

Friedrich Kramer gehört dem Beirat für den christlich-jüdischen Dialog der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und der Steuerungsgruppe des Reformationsprojekts der Evangelischen Akademien in Deutschland e. V. (EAD) an. „Die Aktion ist ein Aufruf, sich von Luthers Judenhass zu distanzieren. Sie soll zeigen, wie der Reformator in dieser Frage blind gewesen ist, obwohl er klarsichtig vieles Neue entdeckt hat,“ sagte Friedrich Kramer. „Wir müssen eine klare Position finden, was wir 2017 feiern. Luthers Antijudaismus ist es jedenfalls nicht. Auf der anderen Seite war Luther mutig wie nur wenige andere und blieb standhaft gegenüber Papst und Kaiser. All dies macht ihn menschlich.“

Die Evangelischen Akademien bereiten sich und eine breite Öffentlichkeit intensiv auf das Reformationsjubiläum 2017 vor. Mehr als 15 Veranstaltungen haben bisher landesweit in dem gemeinsamen Reformationsprojekt unter den Titel „Die gesellschaftliche Aktualität der Reformation“ stattgefunden. Eine ähnliche Anzahl wird noch folgen. Das Projekt, das von der Bundeszentrale für Politische Bildung und der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien gefördert wird, widmet sich in seinen Diskurstagungen vor allem den Auswirkungen der Reformation auf Demokratie, Wirtschaft und Kultur.

Vor allem aber auch die Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus innerhalb des Protestantismus wird für die Evangelischen Akademien Priorität haben. So hat die Mitgliederversammlung der Evangelischen Akademien in Deutschland im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“ gerade erst ein mehrjähriges Anti-Antisemitismusprojekt beschlossen. „Gegenwärtig verbinden sich zwei Spielarten des Antisemitismus zu einem neuen ‚Antisemitismus der Mitte‘: ein säkularer Antisemitismus, der Juden zu Tätern machen will, und ein antizionistischer Antisemitismus, der auf dieser Folie das Weltgeschehen interpretieren will,“ erklärt Klaus Holz, Generalsekretär der EAD. Auffällig sei, dass dieser neue Antisemitismus der Mitte trotz der theologischen Aufarbeitung und trotz klarer Positionen der Kirche im Protestantismus genauso häufig anzutreffen sei wie in der Gesellschaft insgesamt. Darum nähme in dem neuen Projekt der Evangelischen Akademien die Selbstreflexion sowie die emotionale, biografische und kulturelle Dimension einen breiten Raum ein.

Weitere Informationen

„Zur gesellschaftlichen Aktualität der Reformation“:
<http://evangelische-akademien.de/netzwerkprojekte/>

Zum Anti-Antisemitismusprojekt:
<http://evangelische-akademien.de/aktuell>.

Kontakt

Christine Dotterweich
Koordination Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 030 / 28395 - 440
presse@evangelische-akademien.de